

Vortrag an den Ministerrat

Humanitäre Krise in Mosambik; Bereitstellung von Mitteln aus dem Hilfsfonds für Katastrophenfälle im Ausland (Bundesgesetz über den Hilfsfonds für Katastrophenfälle im Ausland)

Der schwere tropische Wirbelsturm "Idai" hat in Mosambik schwere Schäden und eine noch ungeklärte Anzahl von Todesopfern verursacht. Ganze Landstriche wurden verwüstet, Dörfer und Städte stehen unter Wasser oder wurden von den Fluten mitgerissen. Der Zyklon mit der Stärke 4 traf am Donnerstag, 14. März 2019, mit Windböen von bis zu 160 Kilometern pro Stunde vom Indischen Ozean her in der Nähe der Großstadt Beira in Mosambik auf Land. Es folgten Sturmfluten und massive Überschwemmungen. Tausende Menschen verloren ihr Zuhause, mindestens 1.300 Menschen wurden laut Katastrophenschutz verletzt. Mosambik gehört zu den zehn ärmsten Ländern der Welt. Die Regierung wird aller Erwartung nach mit der Bewältigung der sich nun abzeichnenden humanitären Katastrophe überfordert sein.

Viele Orte sind wegen der Überschwemmungen komplett von der Außenwelt abgeschnitten. Die Zahl der Toten infolge des Sturms in Mosambik könnte nach Angaben der Regierung auf 1.000 oder sogar mehr ansteigen. Bis dato wurden 48 Todesopfer offiziell bestätigt, an die 600.000 Personen sind unmittelbar betroffen. Hilfsorganisationen warnen, dass das Ausmaß der Krise immer noch nicht absehbar sei, doch erste Einschätzungen von Helfern vor Ort und der Anblick des Gebiets aus der Luft lassen auf eine verheerende Katastrophe schließen. Die Hafenstadt Beira mit rund 500.000 Einwohnern ist seit dem Eintreffen des Sturms ohne Strom, ohne Kommunikationsnetz und ohne Landverbindung zur Außenwelt. Den Helfern zufolge drohen wegen der Überschwemmungen in dem Gebiet auch Durchfallerkrankungen.

Eine Reihe von österreichischen Nichtregierungsorganisationen sind in Mosambik im humanitären Bereich tätig. Die Hilfsaktivitäten umfassen unter anderem die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, den Zugang zu Trinkwasser und Sanitärversorgung, die medizinische Versorgung sowie Bildungsprogramme.

Mosambik ist ein Schwerpunktland der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Österreich sollte im Sinne seiner humanitären Tradition und angesichts der dramatischen Situation in Mosambik die humanitären Anstrengungen der internationalen Staatengemeinschaft unterstützen.

Als österreichischer Beitrag ist daher ein Betrag von EUR 500.000,- aus Mitteln des Auslandskatastrophenfonds vorgesehen, der mit dem Bundesgesetz über den Hilfsfonds für Katastrophenfälle im Ausland (Auslandskatastrophenfondsgesetz), BGBl. I Nr. 23/2005, errichtet wurde und die Aufgabe hat, Maßnahmen im Zusammenhang mit Katastrophenfällen im Ausland zu finanzieren, die der Beseitigung von Katastrophenschäden und der humanitären Hilfe dienen. Über die Verwendung der Mittel dieses Fonds entscheidet gemäß § 3 dieses Gesetzes in jedem einzelnen Katastrophenfall die Bundesregierung. Die Abwicklung des Betrages soll im Wege der Austrian Development Agency (ADA) erfolgen.

Im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen stelle ich daher den

Antrag,

die Bundesregierung wolle beschließen, EUR 500.000,- aus Mitteln des Hilfsfonds für Katastrophenfälle im Ausland für Hilfsvorhaben österreichischer Nichtregierungs-organisationen zur Linderung der humanitären Notsituation in Mosambik zur Verfügung zu stellen.

19. März 2019

Dr. Karin Kneissl
Bundesministerin